

Mittelhaardter Rundschau

AKTUELL NOTIERT

Neue Stelle für Schulsozialarbeit



Die Schubertschule in der Wiesenstraße. ARCHIVFOTO: LM

Die Schulsozialarbeit in Neustadt soll um eine dreiviertel Stelle ausgebaut werden. Davon soll vor allem die Schubertschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen profitieren. Hintergrund ist, dass das Land die Förderfähigkeit der Schulsozialarbeit auch auf Förderschulen ausgeweitet hat. Neustadt stehen damit 2,25 Stellen statt bislang 1,5 Stellen zu. Die einhalb Stellen waren bislang alleine an der Realschule plus angesiedelt. Die Schubertschule wurde bislang von Mitarbeitern mit betreut, die für alle Grundschulen in der Stadt zuständig sind. Für diese 1,5 Stellen gibt es keine Zuschüsse. „Der Bedarf wird aufgrund der sich dort häufenden familiären Problemlagen der Schüler und Schülerinnen seit langem formuliert und auch seitens der Fachkräfte des Allgemeinen Sozialdienstes deutlich wahrgenommen“, heißt in der Vorlage der Verwaltung für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 17. April im Hinblick auf die Schubertschule. Die neue Stelle soll vorerst auf zwei Jahre befristet werden. Die Kosten der Schulsozialarbeit an der Realschule von 67.000 Euro werden derzeit mit fast 46.000 Euro vom Land unterstützt. Die Sozialarbeit an der Schubertschule ist mit Kosten von 32.000 Euro kalkuliert, die das Land dann mit 20.400 Euro unterstützen würde. |wkr

SPORT AM MONTAG

SCN spielt um Platz drei



Nach der dritten Niederlage gegen Plauen sind Neustadts Wasserballer in den Play-offs zur Bundesliga-A-Gruppe ausgeschieden. Nun treten sie gegen den SC Wedding Berlin um Platz drei an. LOKALSPORT

BITTE UMBLÄTTERN

„Teamentarbeit ist wichtig“

Haßloch: Pfarrerin Monica Minor wechselt nach 14 Jahren in Haßloch Ende des Monats nach Wattenheim – am Sonntag gibt's einen Abschiedsgottesdienst. LOKALSEITE 3

Filmbörse lockt Besucher an

Land: Bei der 40. internationale Filmbörse in Deidesheim freuten sich die rund 60 Aussteller über Stammgäste, aber auch über Besucher aus dem Ausland. LOKALSEITE 5

„Gute Laune“ muss man können

Kultur regional: Ernst Hutter und seine „Egerländer Musikanten“ liefern im fast ausverkauften Saalbau eine tolle, hochprofessionelle Blasmusik-Show ab. LOKALSEITE 6

SERVICE

Auf einen Blick LOKALSEITE 4

SO ERREICHEN SIE UNS

MITTELHAARDTER RUNDSCHAU
Verlag und Geschäftsstelle
Kellereistr. 12 - 16
67433 Neustadt
Telefon: 06321 8903-0
Fax: 06321 3850188
E-Mail: rhpneu@rheinpfalz.de

Abonnement-Service
Telefon: 06321 3850146
Fax: 06321 3850188
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen
Telefon: 06321 3850192
Fax: 06321 3850193
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen
Telefon: 06321 3850383
Fax: 06321 3850384
E-Mail: rhpneu@rheinpfalz.de

Lokalredaktion
Telefon: 06321 8903-28
Fax: 06321 8903-36
E-Mail: redneu@rheinpfalz.de

Der Kunde als Begutachter

In der Hotel- und Gastronomiebranche spielen Bewertungen eine wachsende Rolle. Wer auf der Suche nach einer Unterkunft oder einem Restaurant ist, schaut erst einmal, was Google, Booking oder Tripadvisor empfehlen. Wie sehen die Betroffenen das?

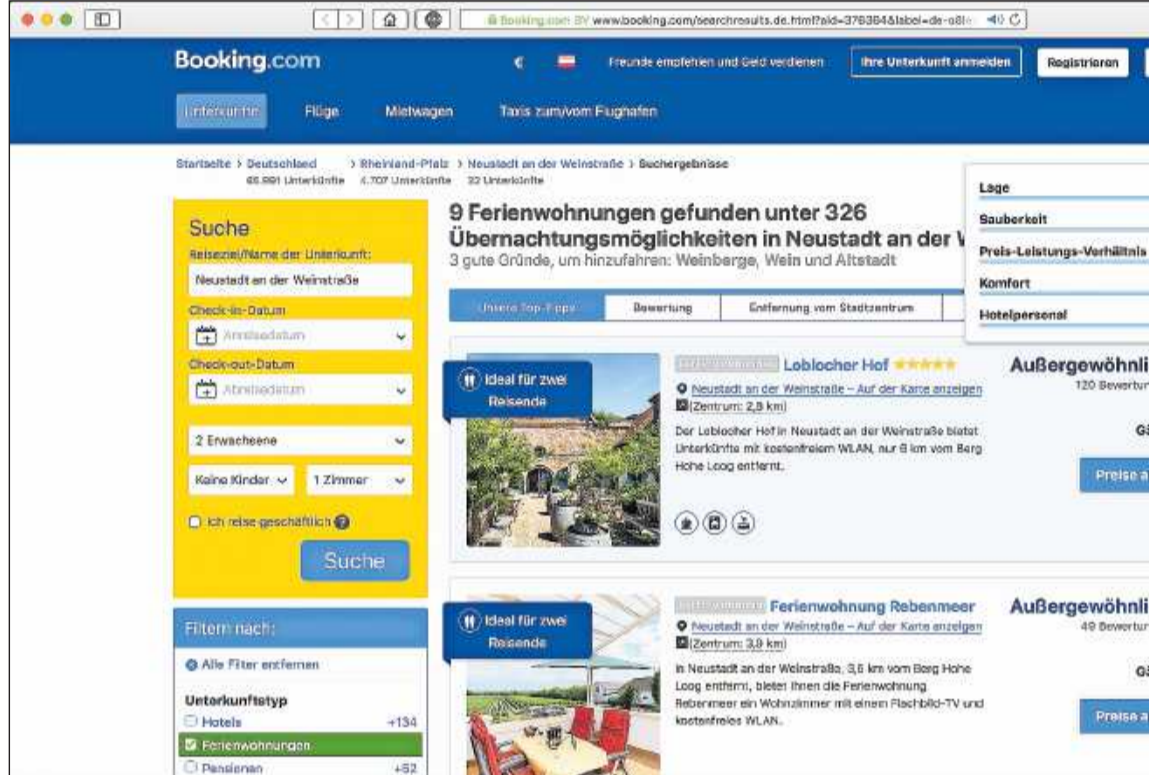
VON KATHRIN KELLER

Jeder lässt sich gerne loben, keiner hört gerne Kritik. Wer sich auf ein Buchungsportal wie Booking.com einlässt, muss auch mit Letzterem leben können. Hotellerie und Gastronomie in der Region betrachten die Marktmacht der Portale mit gemischten Gefühlen. „Man fühlt sich schon auch mal ungerecht behandelt“, sagt beispielsweise Florian Wiedemann, Betreiber des Hotels Palatina.

Dabei hat Wiedemann, was das Ranking angeht, keinen Grund zur Klage: Bei Booking beispielsweise wird das Palatina-Hotel mit 8,4 von 10 Punkten bewertet, das entspricht der Note „sehr gut“. Das Haus wirbt auf seiner Homepage auch mit seinem „Kundenzufriedenheitsindex“: 85 Prozent „sehr gut“, basierend auf 1.768 Bewertungen auf elf Portalen, ist dort zu lesen.

Vor- und Nachteile der Portale hielten sich die Waage, meint Wiedemann. Sie bescherten den Anbietern eine hohe Reichweite, stellen die Betriebe aber unter Dauerbeobachtung und schlagen mit Provisionen zwischen 15 und 20 Prozent zu Buche. „20 Prozent sind schon extrem hoch“, sagt Wiedemann. Jeder Betrieb versuche daher, möglichst viele Direktbuchungen zu bekommen.

Beim Achathotel ist das nicht anders. „Wir werben deshalb nicht mit den Bewertungen“, erklärt Stefanie Joosten, Leiterin der Marketingabteilung, die für die 33 Häuser der Kette in Mannheim sitzt. Kundenbewertungen seien mittlerweile deutlich wichtiger als Klassifizierungen, beispielsweise durch den Hotel- und Gaststättenverband. „Das interessiert niemanden mehr“, sagt Joosten. Die Achat-Kette habe deshalb vor etwa drei Jahren beschlossen, sich davon zu distanzieren. Für Achat habe die Suchmaschine Google den höchsten Stellenwert



Auch für Ferienwohnungen spielen die Bewertungen der Kunden eine große Rolle. FOTO: MEHN

bei den Bewertungen, erklärte Joosten. „Darüber kommen die meisten Kunden.“ Erst danach kommen die Buchungsportale Booking (Privatkunden) und HRS (Geschäftskunden). „Auch Facebook ist nicht zu unterschätzen“, fügt Joosten hinzu. Kundenbewertungen werden aber auch ganz „altmodisch“ über Kärtchen, die in den Zimmern ausliegen, eingeholt. „Manche Kunden schicken uns das sogar später mit der Post zu“, sagt Joosten. Auch bei Ferienwohnungen spielen Bewertungen und Internetportale eine wachsende Rolle. Dass die Noten hier im Schnitt besser sind als bei den Hotels, ist für Wiedemann keine Überraschung. „Je umfassender das Angebot und je höher die

Qualität, desto größer sind die Erwartungen.“ Für ein Fünf-Sterne-Hotel sei eine gute Note ungleich schwerer zu erreichen als für eine Ferienwohnung. Eine sehr gute Note hat in Neustadt beispielsweise der Loblocher Hof: 9,8 von zehn Punkten. Auf die Belegungszahlen habe das spürbare Auswirkungen, erklärt Betreiber Jörg Appelt. „Bewertungsergebnis und Preis sind die entscheidenden Kriterien bei der Auswahl der Unterkunft.“ Die Unterkunft ist seit etwa einhalb Jahren bei Booking angemeldet. Was Appelt überrascht hat: Etwa 90 Prozent der Gäste, die über das Portal buchen, bewerten die Unterkunft auch. Dennoch versucht auch Appelt, wegen der Provisionen

an das Portal möglichst viele Buchungen auf direktem Weg zu erhalten. „Wir haben die Möglichkeit, das über den Preis und den Mindestaufenthalt ein Stück weit zu steuern“, erklärt er.

Im Gastronomie-Bereich gehört Tripadvisor zu den am stärksten genutzten Bewertungsportalen. Der Unterschied zu Booking: Hier kann jeder eine Bewertung schreiben, bei Booking nur derjenige, der über das Portal gebucht hat. Auch günstige Anbieter haben Chancen, Bestnoten zu bekommen. In Neustadt beispielsweise der „Nudelmacher“. Betreiber Marco Straub wusste allerdings gar nichts davon. „Uns ist die Mund-zu-Mund-Propaganda wichtig“, sagt er.

Meinung am Montag: „Portale für direkte Vergleiche im Vorteil“

Herr Franck, ehrlich: Sind Touristikern und klassisches Infomaterial in Papierform heute out? Wahrscheinlich werfen doch die meisten mittlerweile lieber ganz bequem einen Blick ins Internet...

Das stimmt natürlich, zunehmend wird sich über die einschlägigen Online-Portale informiert. Gerne aber auch immer noch auf den Messen, das hängt stark vom Alter ab. Die klassischen Broschüren in Papierform verlieren tatsächlich an Bedeutung, wir fahren da auch die Auflagen deutlich zurück. Das Gleiche gilt übrigens tendenziell auch für die Besucherzahlen in der Tourist-Information. Wir versuchen da aber mit zusätzlichen Angeboten, die Gäste einzuladen. Wir bieten zum Beispiel regionale Produkte und Dekoration an oder machen immer mal wieder Aktionen.

Wo sehen Sie die Vorteile von Tripadvisor, Booking, Trivago und Co?

Die Portale sind auf jeden Fall gut, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen und sich Fotos anzugucken. Da kann dann direkt verglichen und eventuell auch gleich gebucht werden.

Und wo liegen die Gefahren? Stichwort Fake-Bewertungen zum Beispiel...

Also Fake-Bewertungen können vor allem dann schädlich sein, wenn sie bewusst negative Images erzeugen. Das kann bis zur Existenzgefährdung gehen. Glücklicherweise reagiert die Rechtsprechung da mittlerweile.

Wie eng hängen denn Bewertung und Buchung tatsächlich zusammen?

Dazu liegen uns keine genauen Zahlen vor. Man kann aber schon sagen: Stimmt die Gesamtbewertung mit meinem ersten Eindruck überein, bin ich eher geneigt, auch zu bu-

chen. Und: Wenn die Leistung in meine Preisvorstellung passt, bin ich logischerweise auch eher geneigt, die höher bewertete Unterkunft der niedriger bewerteten vorzuziehen.

Wie sieht es bei den Restaurants aus? Wie wichtig sind da Online-Bewertungsportale?

Meines Erachtens weniger wichtig als für Unterkünfte. In den Unterkünften will man sich wohlfühlen, es soll sauber sein, und man will keine schlechten, wie auch immer gearteten Situation erleben. Bei den Restaurants geht es ja vor allem um Geschmack. Insofern wird hier weniger Wert auf standardisierte Qualitätskriterien gelegt. Und bei allem gilt: Je größer – im positiven Sinne – der Überraschungsmoment ist, desto positiver fällt die Bewertung aus. Wir zum Beispiel öffnen schon seit Jahren zehn Minuten früher und schließen zehn Minuten

später als offiziell angegeben. Wenn dann ein Gast um 18.10 Uhr noch eine Beratung bekommt, vergisst er das auch nicht so schnell.

In welcher Form ist Kritik denn manchmal auch einfach unangebracht?

Wenn die Kritik nicht sachlich, fundiert und begründbar ist. Natürlich sollte man bei Kritik auch unmittelbar Abhilfe bieten. Dann ist die Sache meistens schon erledigt. Bei Online-Portalen muss aber auch sagen: Das Netz vergisst leider nichts. (Interview: Susanne Kimmel)

ZUR PERSON

Martin Franck ist Geschäftsführer der Tourist, Kongress und Saalbau GmbH.



Martin Franck FOTO: MEHN

STADTLIBEN

Erst ab 3,0 besteht Handlungsbedarf

Wann ist ein Weg für Fußgänger noch in Ordnung, wann bedenklich, wann gefährlich und wann nicht mehr tragbar? Die Meinungen darüber gehen sicherlich auseinander. Ein älterer Mensch, der nicht mehr ganz so gut zu Fuß unterwegs ist, kann Probleme bekommen an Stellen, die ein jüngerer noch vollkommen in Ordnung findet – zum Beispiel auf dem Treppenweg zwischen Berg- und Wittelsbacherstraße.



Der Treppenweg zwischen Bergstraße und Wittelsbacherstraße. FOTO: FFG

Er benutze den Weg recht häufig, sei in letzter Zeit aber öfter mal gestolpert und fühle sich wegen der Schlaglöcher, der etwas schiefen Treppenstufen und des ziemlich kleinen Handlaufs dort nicht mehr wirklich sicher, berichtet ein älterer RHEINPFALZ-Leser von seinen Erfahrungen. Ein genauerer Blick auf den sogenannten Schießmauerweg: Er weist viele geflickte Stellen auf, der Belag ist insgesamt sehr uneben, und an manchen Stellen klaffen die Befestigungen der Treppenstufen etwas auseinander. Fazit des Laien: nicht besonders gut, aber grundsätzlich noch nicht bedenklich – jedoch für viele ältere Menschen ganz gewiss kein Wohlfühlweg.

Wie die städtische Tiefbauabteilung auf Nachfrage mitteilt, hat deren Leiter Konstantin Boltenhagen den Treppenweg Ende 2016 mit der Note 2,4 bewertet. Das heißt, er sei „nicht mehr ganz gut“, Handlungsbedarf bestehe aber erst ab 3,0, und sofortige Maßnahmen seien ab 4,0 erforderlich. Alle drei Jahre würden solche Wege von Bauwerksprüfern in Augenschein genommen und von Streckenkontrolluren begangen. „Wenn dabei gravierende Mängel auffallen, werden diese dem Bauhof sofort gemeldet“, informiert Stadtpressesprecherin Dagmar Staab nach Rücksprache mit der Tiefbauabteilung. Ende 2019 ist der Weg zwischen Bergstraße und Wittelsbacherstraße demnach wieder für eine Überprüfung an der Reihe – hoffen wir, dass bis dahin alle Fußgänger gut durchkommen. |ffg

ANZEIGE

Kostenloser Hörtest
Jetzt bei uns vor Ort!
HÖRakustik
Studio Kirschner
Hauptstraße 79 | 67433 Neustadt | Tel. 06321/921884
www.hoerakustik-am-rossmarkt.de

8com baut in der Europastraße

Neues Firmengebäude für 3,5 Millionen Euro – Verdoppelung der Arbeitsplätze auf 100 geplant

VON WOLFGANG KREILLINGER

Die 8com GmbH & Co. KG, Spezialist für Datensicherheit aus der Wallgasse, will im Sommer 2019 mit ihren derzeit 50 Mitarbeitern umziehen. Am Mittwoch ist der erste Spatenstich für einen 3,5 Millionen Euro teuren Neubau in der Europastraße.

Die Geschäftsführer Götz und Sandra Scharfner suchten schon lange einen neuen Standort, weil die gemieteten Flächen, die bis 2007 von der kaufmännischen Krankenkasse Halle (KKH) genutzt wurden, mittlerweile zu klein sind. In der Europastraße hat das Unternehmen östlich von BMW-Cuntz und der Dekra ein 3500 Quadratmeter großes Grundstück von der Stadt gekauft.

Im Gespräch war auch eine Fläche in Mannheim, vor allem wegen der besseren Internetanbindung in der Hochstadt und der Nähe zu den Hochschulen. „In Mannheim ist es leichter, qualifiziertes Personal zu finden. Außerdem zahlen wir in Neustadt für den Glasfaseranschluss das 15-fache. Letztendlich wollten aber die Mitarbeiter und vor allem meine Frau wegen der höheren Lebensqualität in Neustadt bleiben“, so Götz Scharfner. Sandra Scharfner ist gebürtige Haßlocherin.

Den Neubau errichten die Scharfners gemeinsam mit ihren Partner Dennis Schollmeier, dem 50 Prozent des Gebäudes gehören wird. Eine gebrauchte Immobilie kam laut Götz Scharfner nicht in Frage, da nur mit einem Neubau die hohen Anforderungen bezüglich eines Ein-

bruchsschutzes gewährleistet seien. „Wenn unsere Kunden uns hochsensible Daten überlassen, müssen wir auch für deren Sicherheit garantieren können“, so Scharfner. Der Geschäftsführer geht davon aus, dass das Unternehmen weiter wächst. Im Neubau sei Platz für 100 Mitarbeiter, „den wir in den nächsten fünf Jahren sicherlich auch brauchen werden“. Den aktuellen Umsatz beziffert Scharfner mit rund vier Millionen Euro.

In Neustadt entsteht eines der modernsten Cyber-Defense-Center Europas. Schon heute würden in der Wallgasse täglich automatisiert bis zu 600 Millionen sicherheitsrelevante Daten erfasst, um Kunden aus der ganzen Welt vor Finanzbetrug und Angriffen auf ihre Industrieanlagen zu schützen.



Das künftige 8com-Grundstück neben der Dekra-Prüfstelle. FOTO: LM